

Baustart für Wasserschiene durch das Zillertal

Gestern feierten drei Gemeinden den Spatenstich für die 2,5 km lange Verbundleitung Aschau-Ried-Kaltenbach. Sie gilt als richtungsweisend.



Die Bürgermeister Klaus Gasteiger, Andreas Egger und Hansjörg Jäger sowie Rupert Ebenbichler (Wasser Tirol, v. l.) machten sich ein Bild vom Baustart für die Verbundleitung am Ziller Radweg. Foto: Dähling

Von Angela Dähling

Aschau i. Z. – Volle Gästebetten in der Hochsaison im Winter und plötzlich kommt kein Tropfen Wasser mehr aus der Dusche. Szenen wie diese hat man in einigen Zillertaler Gemeinden schon erlebt.

„Die Trinkwasserressourcen im Zillertal sind ungleich verteilt. Einige haben viel, andere wenig“, erklärt Rupert Ebenbichler, Geschäftsführer der Wasser Tirol Wasserdienstleistungs GmbH, welche in den letzten Jahren eruiert hat, wie man eine nachhaltige Wasservorsorge in der Not und Spitzenabdeckung für die Region am besten sichern kann. „Neben der bestehenden lokalen Wasserversorgung der einzelnen Gemeinden ist als Rückgrat zur Unterstützung ein Wasserverbund die beste Lösung“, erklärt Ebenbichler.

Vor fünf Jahren begannen unter dem Aschauer Bürgermeister Andreas Egger als Wasserverbandsobmann die Vorbereitungen für den Wasserverband Aschau-Ried-Kaltenbach. Mit vielen Grundeigentümern galt es zu verhandeln, Gutachten wurden eingeholt, Studien erstellt. Gestern konnte schließlich der Spatenstich für die 2,5 km lange Verbundleitung am Zillerradweg zwischen Aschau und Kaltenbach (er wird im Zuge der Bauarbeiten asphaltiert) gefeiert werden. Gespeist wird die Leitung mit Wasser von den neu zu erschließenden Kogelquellen im Aschauer Ortsteil Distelberg. Mit deren Fassung und Ableitung soll laut Egger in der zweiten Jahreshälfte begonnen werden. „Der Wasserpreis wurde einheitlich auf 61 Cent/m³ angehoben. Davon kommen zehn Cent als Vorsorgebeitrag dem Verbund zugute“, informiert Kaltenbachs BM Klaus Gasteiger. Das 1,7 Mio. Euro schwere Projekt wird mit jeweils 300.000 Euro aus dem Gemeindeausgleichsfonds, dem Bund

und der Siedlungswasserwirtschaft gefördert. 350.000 Euro kommen aus Talvertragsmitteln. Die drei Gemeinden investieren jeweils 200.000 Euro.

„Das ist das Beste für die Bevölkerung“, meint der Rieder Bürgermeister und Planungsverbandsobmann Hansjörg Jäger. Das Wasser bleibe in Händen der Gemeiden, erteilt er Gerüchten von Wasserprivatisierungen oder Verwendung des Wassers außerhalb des Tales eine Absage. Jäger und auch LHStv. Josef Geisler hoffen, dass sich weitere Talgemeinden dem Projekt anschließen, das eine nachhaltige Wasserversorgung für das gesamte vordere Zillertal sicherstellen könne.